Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **21 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

70/71 // SIEBENSACHEN

EINWANDFREI VORWÄRTSKOMMEN

Irgendwann kam das Thema alternative Mobilität auf – Carsharing, Velostationen, Lieferdienst, alternative Antriebe. Zum Beispiel das Twike. Ab Mitte der Neunzigerjahre tauchte es in den Städten auf. Es sah immer etwas seltsam aus, eine Mischung zwischen Segelflugzeug und tiefer gelegtem Tretauto, mit einem abgehackten Heck und spitzer Nase. Mit einem leisen Zischen überholte es die Fahrradfahrer, ausserorts flitzte es mit bis zu 85 Stundenkilometern. Und fast immer sass ein bestimmter Typ Mann hinter dem Steuerknüppel: dunkelblaue Helly-Hansen-Jacke, oft Schnauz, manchmal karierte Think-Pink-Hose. ETH-Ingenieure – Ökos eben. Selten mal steuerte eine Frau das Gefährt. Aber wenn sie so dahinglitten, die Twiker, das hatte was: ein Hingucker.

Heute steht das abgebildete Modell im Innenhof, die Frontscheibe hat einen Sprung, das eine oder andere Blatt vom vergangenen Herbst steckt in der Karosserie. Dieses Twike steht still, denn die Batterie müsste gewechselt werden, doch die Investitionen sind hoch. Dabei sahen die Twikes einst nach Aufbruch aus. Heute, bei den hohen Benzinpreisen und in Zeiten der Klimaerwärmungsdebatte ist es nötiger denn je. Es zeigt, dass Hybridantriebe auch in der Kombination von Muskelkraft und Elektroantrieb möglich sind.

An diesem Antrieb tüftelten vier ETH-Studenten und präsentierten 1986 ihr Konzept an der Weltausstellung in Vancouver. 1992 gründeten Ralph Schnyder, Christian Meyer und Peter Zeller die Firma Twike AG, vier Jahre später liefen die ersten 190 Gefährte ab Band. Der Erfolg schien greifbar. Dann kam es, wie es kommen musste: Die Beteiligungsfirma Commcept Trust, die eine Mehrheit am Twike-Hersteller Swisslem hatte, stellte Produktionszahlen von 10 000 Stück pro Jahr in Aussicht, investierte wie blöd – und fiel auf die Nase, als 2001 die New-Economy-Blase platzte. Ein Jahr später ging der Hersteller Swisslem in die Nachlassstundung. Worauf die deutsche Fine Mobile für einen Spottpreis Rechte, Anlagen und Komponenten übernahm und ins hessische Rosenthal verbrachte.

Gut ist: Das Twike lebt weiter, sogar hübscher, nach dem letzten Redesign von 2004. Eine neue Lithium-Ionen-Batterie erlaubt eine Reichweite von bis zu 150 Kilometern. Und was lernen wir aus dieser Geschichte von Pleiten und ein paar Pannen? Sobald es Fantasten gibt, die an ein Zukunftsding glauben, überlebt es. ME

TWIKE ACTIVE

- Design: Twike
- Hersteller: Fine Mobil, Rosenthal D
- Material: Aluminium, Stahl, Kunststoff, Sicherheitsverbundglas, Lithium-Ionen-Akku
- Preis: ab CHF 32 500.–
- Bezug: Fachhandel oder Internet – Die Produktion ist bis Ende 2008 ausgebucht.

- www.twike.de

^Alternative Mobilität als Mischung zwischen Segelflugzeug und tiefer gelegtem Tretauto: Twike.

<Kult seit 1993:
die Freitag-Tasche.

TRAGFÄHIGER DAUERBRENNER

Als sie 1993 auf die Strasse kam, wurde sie von Hochparterre verpasst. Erst zwei Jahre später schaffte es die Tasche ins Heft; ein nachhaltiges Trauma. Fortan wurde jeder Beutel, von jungen Designern lanciert, aufmerksam registriert. Doch keine Tasche kann eine derart überzeugende Geschichte erzählen: Zwei Grafikdesigner, die Brüder Daniel und Markus Freitag, dem Schwerverkehr ausgesetzt, der vor ihrer Wohnung über die Zürcher Transitachse brauste, schneiderten die vergeblich gesuchte Kuriertasche gleich selbst. Aus einer alten LKW-Plane, gebrauchten Autogurten und alten Fahrradschläuchen. Sie legte den Grundstein für eine Serienproduktion und ein Unternehmen mit heute sechzig Angestellten plus Firmenjubiläum und dem relaxten Bewusstsein: Taschen können Unternehmenszweck sein. Was das ökologische Konzept wirklich überzeugend macht: Es ist wandelbar. Etwa mit der Sporttaschen F 45 Lois, eben lanciert. Sie ist geräumig, durchdacht, sieht gut aus. Was will man mehr. ME

SPORTTASCHE F 45 LOIS
- Design: Freitag Bros., Zürich
- Hersteller: Freitag lab.
- Material: Sicherheitsgurten, LKW-Planen, Fahrradschläuche
- Volumen: 16,8 Liter
- Preis: CHF 220.–
- Bezug: Freitag Shop, 8005 Zürich

- www.freitag.ch

ORDNUNG MACHEN

Ordnen, systematisieren, Überblick verschaffen: Auf diese noble Aufgabe des Designs wies Hochparterre immer wieder hin. Statt Glanz der Form lobte es die Raffinesse, mit der solche Bedürfnisse befriedigt werden. Und die werden mit einem System oft gut bedient. Ein solches System ist der Bundesordner, 1908 erfunden, in mehreren Schritten optimiert und nun ein Alltagsding, das zur eingetragenen Marke und zur Masseinheit geworden ist. Doch selbst eine bewährte Gestaltung braucht ab und zu Auffrischung. Eine solche erfuhr der Bundesordner 1961, als er erstmals bunt erschien, und 1992, als der Ordner überarbeitet und die Palette von fünf auf zwanzig Farben angehoben wurde. Im hundertsten Jahr nach seinem Auftreten produziert der Hersteller 125 Millionen Bundesordner pro Jahr. Hinter einer solchen Masse verschwindet der Gestalter. Doch das anonyme Werkdesign fällt nicht vom Himmel, ist Resultat bewusster Entscheidungen. Auch wenn es so aussieht wie der Bundesordner, von dem man denkt, er hätte schon immer so ausgesehen. ME

BUNDESORDNER
- Design: Werkentwurf
- Hersteller: Biella, Brügg BE
- Material: 7 und 4 cm, Karton, Polypropylen, Metall
- Preis: CHF 4.–
- Bezug: Fachhandel

- www.biella.ch

<Hält zusammen, was zusammengehört:
der Bundesordner.